

Johannes Roger
Hanses,
VITA IN DEUM-Initiative:

**„Natur und
Übernatur“**

Ein Brief

Vielleicht überlegen wir einmal, was Natur

und Übernatur sind.

Es gibt eine Richtung des Atheismus, die wir Naturalismus nennen. Diese Glaube glaubt nicht, dass es eine Übernatur gibt. Alles, was ist, ist Natur; Bestandteil einer einzigen Natur.

Der christliche Glaube dagegen sagt nicht nur, dass es eine Übernatur gibt, er sagt, die Übernatur habe die Natur hervor gebracht.

Der Naturalismus nennt all das Natur, was der Gläubige Schöpfung nennt. Das gesamte Weltall mitsamt allen Sternen und Planeten, alles auf Erden, alles, was krecht und fleucht, was sich tut und ergibt, alles gehört zur Natur.

Die Natur ist eine funktionierende Welt, in der alles eigentlich nur reagiert. Das Tier reagiert auf den Hunger, der Baum reagiert mit Wachstum auf den Regen und die Sonne. Der Regen fiel, weil gewisse Ursachen das veranlassten. Diese Ursachen wiederum sind Reaktionen aus wieder anderen Ursachen.

In der „reinen Natur“ hängen die Dinge wie Ketten von Ereignissen voneinander ab, nichts geschieht ganz spontan, nichts geschieht ganz aus sich selbst. Wenn es den Urknall gegeben hat, dann ist alles, was geschieht, auf ihn zurückführbar. Dann ist aber selbst der Urknall ein Bestandteil der Natur.

Aus der Natur kann nichts herausfallen, weil es außerhalb der Natur nichts gibt. Alles entsteht aus der Natur und nichts

entsteht aus sich selbst, nichts ist da, das nicht eine natürliche Ursache, eine Abstammung hat.

Wenn wir uns den Menschen jetzt da hineindenken, dann ist auch er ein Teil aus dieser Natur. Der Mensch ist aus der Erde hervorgegangen, selbst die Bibel sagt das. Auch er reagiert, wie das Tier auf den Hunger, der natürlich verursacht ist. Auch er folgt den Gesetzen, die ihm die Natur vorgibt. Der Mensch ist ein Bestandteil der einen Natur.

Es gibt aber eine Sache, die aus allen natürlichen Dingen nur dem Menschen eigen ist, nämlich dass er spontan denken kann. Der Mensch kann Gedanken hervorbringen, die von nichts abstammen. Das einzig wirklich spontane, das keine natürlichen Vorfahren oder Bedingungen hat, sind die spontanen Gedanken des Menschen.

Es ist von Natur aus zu erklären, dass der Mensch isst und trinkt, auch dass er ausruht. Er reagiert auf das Hungergefühl und auf die Müdigkeit, wie alle Tiere auch. Es ist von der Natur her aber nicht zu erklären, wenn er plötzlich auf den Gedanken kommt, sich auf eine Parkbank zu legen, statt aufs Bett oder Wurst anstatt Käse zu essen.

Es ist natürlich, dass der Mensch Erholung braucht. Es ist aber nicht natürlich zu erklären, dass er auf den spontanen Gedanken kommt, lieber in Griechenland als in Italien Urlaub zu machen.

Das spontane Denken des Menschen ist das einzige Phänomen, das ganz und gar übernatürlich ist, obwohl der Mensch das System Natur selbst nicht verlassen kann.

Der Mensch bleibt als Teil der Natur ganz und gar der Natur verhaftet. Selbst wenn er fliegen kann oder das Weltall bereist. All das geschieht innerhalb des Gesamtsystems der Natur. Die Natur hat kein Fenster, keinen Ausgang, nichts um sich herum.

Das Denken ist die absolute Ausnahme. Es ist das einzige, das spontan, ohne Abstammung entsteht. Die Idee, mit dem Bus zur Arbeit zu fahren, anstatt zu laufen hat keinen zwingenden Grund.

Die übernatürlichen Gedanken und die Natur selbst stehen nun in einer Verbindung, die allerdings unsymmetrisch ist. Die Gedanken des Menschen dringen sozusagen von außen in die Natur ein und ermöglichen ihm, gestaltend auf die Natur einzuwirken.

Umgekehrt geht das nicht. Die Natur kann keinen Gedanken an sich binden und verändern; Die Gedanken sind und bleiben frei.

Das Verhältnis zwischen Denken und Natur ist also einseitig, und das aus einem zweiten Grund: Die Natur selbst hat die Tendenz, das Denken zu vernichten, wogegen das Denken die Tendenz hat, die Natur zu pflegen.

Wenn der Körper des Menschen sich

auföst, hört er auf zu denken. Die Gedanken sind zwar frei, die Fähigkeit zu denken hat dagegen mit einem intakten Körper zu tun. Der denkende Mensch ist mit seinen Gedanken und damit auch mit seinen Taten auf Erhaltung aus. Er möchte sich, die Dinge um sich herum, die Menschen, die er mag, seinen Körper; all das möchte er pflegen, erhalten und schön gestalten.

Wenn es der Natur dagegen gelingt, den Menschen in einer schwachen Stunde zu erwischen und gewinnt sie die Oberhand, dann beginnt der Prozess des natürlichen Verfalls, den eines Tages jeder Organismus durchlaufen muss. Damit hat die Natur selbst eine starke Tendenz, ihren eigenen Pfleger zu vernichten. Die Kräfte stehen gegeneinander. Auch hier ist das Verhältnis einseitig. Der lebende Mensch muss sich gegen seine eigene Natur behaupten, um am Leben zu bleiben.

C.S. Lewis hat einmal den Gedanken genannt, dass das Übernatürliche vielleicht mit „Außernatürlich“ exakter beschreiben sei; Gedanken kommen ja nicht wirklich von oben.

Wir reden aber aus unserem Empfinden und nicht aus wissenschaftlichen Erkenntnis. Wir wissen, dass die Sonne nicht wirklich aufgeht, sondern dass das nur so aussieht. Wir wissen auch, dass es abends mit ihr nicht bergab geht, sondern wir schlicht unsere Planetenbahn beschreiten. Dennoch sagen wir, die

Sonne geht auf und unter. Das Sprechen stimmt mit der Erkenntnis nicht überein, sondern beschreibt unser Empfinden. So auch mit der Natur und der Übernatur.

Wir empfinden das Ordnende, das, was koordiniert naturgemäß als „höher“ und nennen ordnende Instanzen „Hoheit“. Deshalb nennen wir die Kräfte, die in die Natur eingreifen können und auf die die Natur selbst keinen direkten Zugriff hat, über- nicht außernatürlich.

Da der Naturalismus eine atheistische Glaubensrichtung ist, muss er erklären, dass das Denken sowohl aus der Natur hervorgegangen ist, auch dass es immer Bestandteil der Natur sein wird.

Der Naturalist steht vor der schweren Aufgabe zu erklären, wie nicht denkendes Natur denkende hervorbringen konnte und wie jedes menschliche Individuum diese Fähigkeiten "ganz neu" bekommt.

Der Naturalismus würde daher im strengen Sinn nicht von Übernatur reden können. Der Glaube tut das - und hat es mit den Erklärungen nicht so schwer, wie ich finde.

Dieser Artikel wurde erstmals auf der Internetplattform der VITA IN DEUM-Initiative veröffentlicht.

<http://www.vita-in-deum.de/>

© Johannes Roger Hanses, 37115 Duderstadt